

6 FRAGEN AN BERTHOLD KÖNIG, ENERGIEBERATER

Berthold König von der Energieberatung König aus Leutkirch ist seit über 20 Jahren als Solarberater zur Förderung der Solartechnik tätig. Als Energieberater unterstützt er landwirtschaftliche Betriebe, Gebäude energetisch sinnvoll zu sanieren und dafür Fördermittel in Anspruch zu nehmen. | Interview: Matthias Borlinghaus



Foto: privat

Energie sparen in der kalten Jahreszeit

BWagrar: Energie ist knapp und teuer. Wie lässt sich in den Wintermonaten auf den Höfen am besten Energie einsparen?

König: Landwirtschaftliche Betriebe brauchen vor allem im Stall viel Energie. Reglerechte Stromfresser sind beim Milchvieh die Milchkühlung, ob Milchgewinnung mit Vakuumpumpe oder einem AMS und die Reinigung. Die Milchkühlung verbraucht im Winter temperaturbedingt weniger, während die Reinigung mehr Energie verbraucht. Eine Dämmung der Rohrleitung kann hier Einsparungen bringen. Bei den Schweinen ist generell die Lüftungsanlage der größte Stromverbraucher. Im Sauenbetrieb kommen Infrarotlampen hinzu. Es gibt aber oft auch kleinere Stromfresser, die man gerne vergisst. Dazu zählen elektrische Heizlüfter, Gefriertruhen oder die elektrische Warmwasserbereitung.

BWagrar: Wie können wir im betrieblichen und privaten Umfeld unser Verhalten anpassen?

König: Mit dem richtigen Verhalten lassen sich Stromverbrauch und -kosten verringern. Das sind oft kleine Dinge. Die Kühlschrantür nicht unnötig lang geöffnet lassen, Gefriertruhen regelmäßig abtauen, nicht überall das Licht brennen lassen, kurzes Stoßlüften statt mit gekippten Fenstern zu lüften, Heizkörper entlüften. Aufspüren lassen sich die schlummernden Stromschluckler durch den Einsatz eines Strommessgeräts. Der Stand-by-Verbrauch kann durch abschaltbare Steckerleisten einfach begrenzt werden. Sehr große Stromfresser konnte ich häufig bei veralteten Haushaltsgeräten feststellen. Das Einsparpotenzial beläuft sich beim Austausch von gut zehn Jahre alten Gefrierschränken und Waschmaschinen auf fast 70 Prozent, bei Wäschetrocknern und Heizungspumpen liegt die Einsparung bei bis zu 85 Prozent. Bei ungedämmten Warmwasser- und Heizungsrohren amortisieren sich die

Kosten für eine fachgerechte Dämmung meist innerhalb eines Jahres. Eine der größten Einsparpotenziale im Haushalt liegt in der Verringerung der Raumtemperatur. Jedes Grad spart sechs Prozent der gesamten Heizkosten ein.

BWagrar: Für wen lohnt sich ein eigens auf den Betrieb zugeschnittenes Energiesparkonzept?

König: Wenn einer nicht schon das Energiesparen für sich als Hobby entdeckt hat, was ich auch schon erlebt habe, lohnt sich ein zugeschnittenes Energiesparkonzept für fast alle Betriebe. Jeder Betrieb hat seine Eigenheiten und benötigt eine differenzierte Betrachtung. Leider sind auch wir Energieberater derzeit so ziemlich ausgebucht. Es gibt Wartezeiten von mehreren Wochen.

BWagrar: Sie sprechen einen wichtigen Punkt an, denn längst sind nicht nur Energieberater und Handwerker rar. Knappheit besteht derzeit allerorten – bei neuen Anlagen, ebenso bei vielen Ersatzteilen, insbesondere bei Wechselrichtern für Fotovoltaikanlagen. Wie kann man auf diese Engpässe am besten reagieren?

König: Man muss sich leider aktuell von der sofortigen Verfügbarkeit von Materialien verabschieden und längerfristig denken. Bei Lieferzeiten für Wechselrichter und Speicher von einem Jahr sollte man sich nicht abschrecken lassen und trotzdem bestellen. Bei einer angenommenen Laufzeit einer PV-Anlage von 25 bis 30 Jahren relativiert sich die Lieferzeit wieder. Über die Anschaffung eines Ersatzwechselrichters sollte man sich ernsthaft Gedanken machen, um mögliche längere Standzeiten bei einem Ausfall zu verhindern.

BWagrar: In welchen Bereichen lohnt sich eine Investition in erneuerbare Energien am meisten?

König: Bei den aktuell hohen Stromkosten lohnt sich die Investition in die Eigenstromnut-

zung einer PV-Anlage. Durch die angespannte Liefersituation sollten Angebote sorgfältig verglichen werden, da einige Anbieter die Lieferengpässe überproportional ausnutzen. Eine Förderung ist über das BLE Bundesprogramm Energieeffizienz mit bis zu 40 Prozent möglich. Die Anlage darf jedoch maximal so groß gebaut werden, um den produzierten Strom im landwirtschaftlichen Betrieb zu verbrauchen. Überschüssiger Strom darf nicht nach dem EEG vergütet werden, was bei dem aktuellen Börsenpreis auch kein Problem darstellt. Bei den hohen Heizöl- und Gaskosten kann als Ergänzung die Installation einer thermischen Solaranlage sinnvoll sein. Eine Förderung im Privatbereich ist über das BAFA Programm BEG EM mit 25 Prozent möglich, im landwirtschaftlichen Bereich über das BLE Bundesprogramm Energieeffizienz mit bis zu 40 Prozent. Im gewerblichen Bereich ist über das BAFA Programm Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft – Modul 2 eine Förderung von bis zu 55 Prozent möglich.

BWagrar: Die Holzverbrennung steht wegen angeblicher Feinstaubbelastung in der Kritik. Beeinflusst diese Kritik künftige Investitionen in Feuerungsanlagen mit Holzbrennstoffen?

König: Ich denke, die Holzverbrennung wird weiter ihre Berechtigung haben. Eine moderne Holzheizung verursacht nur noch sehr geringe Feinstaubbelastungen. Besonders beim Einsatz von elektrischen Feinstaubfiltern werden die Grenzwerte weit unterschritten. Die Bundesregierung hat seit August 2022 den Förderschwerpunkt auf Wärmepumpen und Wärmenetze gesetzt. Die Förderung einer reinen Biomasseanlage wurde auf maximal 25 Prozent reduziert. Selbst mit den geringeren Fördersätzen bleibt die Investition in eine Holzheizung, ob mit Stückholz oder Hackschnitzeln, für viele Bauernhöfe die wirtschaftlichste Lösung. ■

PAUSCHALIERUNGSSATZ

Neun Prozent

Der Durchschnittssatz für die Umsatzsteuerpauschalierung sinkt zum 1. Januar 2023 von derzeit 9,5 Prozent auf 9,0 Prozent. Bereits zu Beginn dieses Jahres war der Pauscha-

lierungssatz von 10,7 Prozent auf 9,5 Prozent abgesenkt worden. Das Gesetz zur Umsetzung der EU-Vorgaben im Umsatzsteuerrecht sieht vor, dass der Durchschnittssatz für pauschalierende Landwirte auf Grundlage einer Methodik des Bundesrechnungshofs berechnet wird. Vorgeschrieben sind eine jährliche Überprüfung. ■

GEPLANTE SCHENKUNGEN

Rasch handeln

Ab 2023 plant der Gesetzgeber die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Bewertungsverfahren zu ändern. Wie Ecovis meldet, ermitteln auf Basis dieser Verfahren

Steuerberater die Werte für Schenkungen. Das Ziel ist, möglichst wenig Schenkungsteuer zu zahlen. Wollen Eltern ihren Kindern Immobilien oder Grundstücke übertragen, dann sollten sie das unbedingt noch in diesem Jahr tun. So können sie zu den aktuell günstigeren Regeln schenken und Steuern sparen. ■